

Er scheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Bekanntmachung.

Zufolge diesfalls gestellter und für begründet erachteter Gesuche sind in Gemäßheit der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen die Landwehrlente

Gustav Adolf Müller in Wittweida,  
Friedrich Ludwig Seidel in Unterstüpengrün und  
Carl Heinrich Falk in Schneeberg  
hinter den letzten Jahrgang der Landwehr,  
der Reservist Ernst Emil Rau in Eibenstock  
hinter den letzten Jahrgang der Reserve und

der Ersatz-Reservist I. Classe Heinrich Richard Mehlhorn in Schönheide  
hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve I. Classe

bis zum nächsten Classificationstermine zurückgestellt worden, was auf Grund § 18,7 der deutschen Wehrrordnung vom 28. September 1875 II. Theil andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwarzenberg, am 6. April 1878.

Der Civilvorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Freiherr von Wirsing, Amtshauptmann.

St.

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wird in diesem Jahre in hiesiger Stadt folgende Feier stattfinden:

Am 22. dieses Monats Abends 7 Uhr Zapfenreich. Am 23. früh 6 Uhr Bedruf durch die Straßen der Stadt seitens des Stadtmusikcorps, Vormittags 10 Uhr Festactus in hiesiger Bürgerschule.

Die städtischen Gebäude werden an diesem Tage beflaggt sein und wird die Einwohnerschaft hiesiger Stadt ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen und auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Eibenstock, am 10. April 1878.

Der Stadtrath.  
Rose, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Polizeidiener Heinrich Rais seit längerer Zeit als Polizeidiener für den Gutsbezirk Neuheide entlassen worden ist.

Freigut Neuheide, 9. April 1878.

Heyne, Gutsvorstand.

## Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrisis. Gegenwärtig ist die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die deutsche Vermittelung die hochgradige Spannung bereits beträchtlich zu mildern vermochte. Es hat insofern eine Annäherung zwischen Wien und Petersburg stattgefunden, als Graf Andrássy das russische Verlangen, jede Macht sollte ihre Abänderungs-Forderungen betreffs des Stefano-Vertrages klar und bündig darlegen, für berechtigt erklärt und dasselbe unterstützt. Oesterreich hat das bereits gethan, dem General Ignatieff gegenüber, jetzt mag es auch England in Erwägung seiner negirenden Rundnote thun, und dann wird eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen geboten sein, welche vielleicht wieder zum Kongressprojekte führen können. Wenn England, was sich bald zeigen muß, auf diesen deutsch-russischen Vorschlag eingeht, dann stehen eben diplomatische Verhandlungen bevor, die die Bewahrung des Friedens nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich machen. Lehnt England ab, dann würde es sich abermals in einer sehr wichtigen Frage von Oesterreich trennen, und das dürfte man in London ein zweites Mal nicht ohne schlimme Folgen thun. Es ist also fast überall die berechtigte Hoffnung vorhanden, daß eine Wendung zum Besseren eintreten wird. — Gewissermaßen als Bestätigung zu dem oben Gesagten schreibt die offiziöse „Agence Russe“: Die letzten Nachrichten lassen die Wiederaufnahme des Kongressprojektes als möglich annehmen. Die genannte Agence ist autorisirt, die Nachricht, daß die kaiserliche Regierung dem außerordentlichen Vertreter Rumäniens gegenüber erklärt habe, sie würde eine Diskussion der bessarabischen Frage auf dem Kongresse ablehnen, als gänzlich unbegründet zu bezeichnen. Die kaiserliche Regierung habe die absolute Freiheit der „Appreziation und der Aktion“ für jede Macht auf dem Kongresse anerkannt. Auch in einem Telegramm der „Times“ aus Petersburg heißt es, der rumänische Agent Ghika müsse den Fürsten Gortschakoff mißverstanden haben, Fürst Gortschakoff habe niemals die Zulassung einer Diskussion über die bessarabische Frage abgelehnt, das russische Cabinet bestreite nicht, daß diese

Frage das europäische Interesse berühre, es sei dies nur noch nicht ausdrücklich von ihm zugestanden worden. — In London ist übrigens eine bereits von dem Herzog v. Westminster, den Lords Shaftesbury und Camoys und von vielen Personen aus politischen und literarischen Kreisen unterzeichnete Petition an die Königin in Vorbereitung, in welcher das Bedauern über die Einberufung der Reserven ausgesprochen und die Bitte an die Königin gerichtet wird, allen ihren Einfluß im Interesse der Förderung des Kongresses aufzubieten.

— Der fürstlich rumänische Ministerpräsident Bratiano, welcher seit Freitag in Berlin verweilt, wurde Sonntag Nachmittag vom Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangen, bei welchem er längere Zeit verblieb. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Bratiano am Mittwoch Abend Berlin wieder zu verlassen, um über Wien, wo ebenfalls noch ein kurzer Aufenthalt genommen werden soll nach Bukarest zurückzukehren. Ohne Zweifel ist es die bessarabische Frage, die ihn nach Berlin geführt hat. In Wien hat Bratiano vom Grafen Andrássy die Antwort erhalten, die Frage wegen Bessarabien gehöre vor einen Kongress, weil sie die Signatarmächte insgesammt angehe. Auch Fürst Karl von Rumänien ist keineswegs gewillt, sich dem russischen „sic volo“ einfach zu unterwerfen. Nach einer Mittheilung, die der „Pol. Kor.“ aus einer guten Bukarester Quelle zugegangen ist, haben die vom Fürsten Gortschakoff gegenüber dem in Petersburg beglaubigten rumänischen Agenten, General J. Ghika, ausgesprochenen Drohungen den Fürsten Karl von Rumänien zu folgender (offenbar durch General Ghika vermittelten) männlichen Antwort veranlaßt: „Sagen Sie dem Fürsten Gortschakoff, daß die rumänische Armee zermalmt werden kann; so lange ich aber am Leben bin, wird sie nicht entwaflnet werden!“

## Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Das Ministerium des Innern hat soeben eine den Coloradoläfer betreffende Verordnung erlassen. Dieselbe bestimmt, daß Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelläfers, seiner Eier, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erlangt; hiervon

sofort der Behörde Anzeige zu machen hat. Gleichzeitig wird jeder Eigentümer, Aukzioner oder Pächter von Kartoffelfeldern aufgefordert, dieselben vom Ausgehen der Kartoffelpflanzen an mit der größten Aufmerksamkeit zu beobachten, auch Absuchen seiner Kartoffelfelder, welche die Behörde anzuordnen für nöthig finden sollte, gehörig auszuführen und alle verdächtigen Erscheinungen der Behörde anzuzeigen. Die von einem von dem Insect befallenen Grundstück abgelesenen Käfer, Eier, Larven und Puppen sind sofort an Ort und Stelle zu tödten. Die Aufbewahrung, Versendung oder sonstige Vermittelung von Käfern, Eiern, Larven und Puppen in lebendem Zustande ist verboten. Werden irgendwo Käfer gefunden, so sind dieselben sofort an den mit der sachverständigen Untersuchung beauftragten Professor Dr. Ritsche in Tharand einzusenden, welcher dann das Weitere veranlassen wird.

— Leipzig. Am 28. und 29. April gehen an hiesigem Stadttheater aus der Rich. Wagner'schen Trilogie „Der Ring der Nibelungen“ und zwar am Vorabend „Das Rheingold“, Tags darauf aber „Die Walküre“ zum ersten Male in Szene. Das hiesige Stadttheater ist nach Bayreuth die erste deutsche Bühne, welche den Intentionen und Wünschen des Meisters gemäß den „Ring der Nibelungen“ in der vorgeschriebenen Reihenfolge zur Aufführung bringt. Die beiden letzten Abtheilungen „Siegfried und Götterdämmerung“ sind für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen.

— Kospweien. Am 6. April wurde, wie man dem „Lpz. Tgbl.“ meldet, Stadtrath Brückner in Haft genommen; man glaubt allgemein, daß diese Maßregel mit dem beim hiesigen Vorschußverein zu Tage gekommenen Defizit im Zusammenhang stehe. Die Aufregung der gesammten Bevölkerung wegen dieses Defizits ist eine ganz außerordentliche; am 5. April waren sogar Militärpatrouillen aufgeboden, um mögliche Ausschreitungen zu verhüten. Der „Kospweiner Anzeiger“ schreibt darüber Folgendes: Ein schweres Unglück ist über Kospweien hereingebrochen. Hatte unsere ganze Industrie ohnehin jetzt schon schwer unter den drückenden Zeitverhältnissen zu leiden, so ist nun auch in die engen Grenzen unseres Städtchens selbst die Noth und Sorge in einer Weise eingezogen, die Treue und Glauben im Geschäftsverkehr sowohl wie im öffentlichen Leben furchtbar erschüttert haben. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, wer die Schuld an dieser Katastrophe trägt, und wenn wir berichten, daß der Director des Vorschußvereins, Engelbert Brückner, auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft Mittweida wegen Führung eines zweiten geheimen Kassabuches heute in Haft genommen worden ist, so trifft die Schuld doch nicht diesen allein, sondern den ganzen Vorstand, wenn auch in minderer Schwere. Mildernd tritt nur hierbei der Umstand ein, daß die Fälschungen seitens des Directors und auf Drängen desselben auch des Kassirers im (allerdings falsch verstandenen) Interesse des Vereins unternommen worden sind, nicht, um sich persönlich bereichern zu wollen. Bei gründlicher strenger Revision der Bücher und des Kassenbestandes u. mußte aber diese Mißwirtschaft schon viel eher entdeckt und bloßgelegt werden und wäre es dann nicht möglich gewesen, daß dem Publikum resp. den Mitgliedern durch Vorführung falscher Bilanzen jahrelang Sand in die Augen gestreut wurde.

— Tharand, 4. April. Einer zum Glück selten vorkommenden Hartherzigkeit hat sich ein Deubener Hausbesitzer schuldig gemacht. Am Donnerstag hat man gefunden, daß derselbe seiner 77jährigen alters- und geistesschwachen Mutter eine Lagerstätte im dunstigen Kohlenstuppen angewiesen hatte. Der Raum in demselben ist so gering, daß neben dem Bette, welches Strohsack und Zudecke enthielt, nur noch ein kleiner Platz vorhanden war. Von einem in jetziger Zeit noch nöthigen Ofen gabs keine Spur; auch wurde die arme alte Frau des Nachts eingeschlossen. Nachdem am Donnerstag der Bezirksarzt zur Untersuchung anwesend war, dürfte sich das Weitere bald ergeben.

— Annaberg. Das Handelshaus Pohlmann und Eisenstuck hier, welches einen bedeutenden Garnhandel betrieb, ist durch die ungünstigen Zeiten, noch mehr aber durch große Speculationen eines seiner Theilhaber fallit geworden. Aus der Masse wird für die Gläubiger leider nicht viel herauskommen. Ein Leipziger Haus soll bei dem Falissement ziemlich stark theilhaftig sein.

### Politische Gegensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands von Karl v. Kessel.

(Fortsetzung.)

„Hinaus aus meinem Zimmer, Unverschämter!“ donnerte aber jetzt der Baron, indem er heftig die Thür aufriß — „hinaus! ich werde mein Unglück zu tragen wissen, aber einem Menschen wie Sie sind, mein Bestes an den Kopf zu werfen, dazu habe ich keine Lust!“

„Nun ich gehe,“ sagte Liebmann hohnlächelnd, indem er zur Thür hinausschritt, „aber ich komme wieder, verlassen Sie sich darauf, ich komme sehr bald wieder!“

Während er fortteufte und sich in den Wagen warf und seine mächtigen Schimmel anpeitschte, sank Herr von Steinau in einen Sessel, bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und rief vom tiefsten Schmerz ergriffen:

„Verloren! Verloren! Ich kann dem Geschick nicht entgehen — ich bin ruiniert, ich besitze Nichts mehr!“

„Und bleibt Ihnen denn nicht noch die Liebe Ihrer Kinder und die Ihrer Freunde?“ fragte eine sanfte tröstende Stimme dicht an seiner Seite, und als der unglückliche Gutsherr sich umwendete, beugte sich seine

Tochter Hedwig mit thränenfeuchten Augen über ihn und Petermann stand auf der anderen Seite und drückte sanft die Hand des Barons.

„Berzweifeln Sie nicht,“ sagte der Lehtere, „vielleicht läßt sich doch noch ein Ausweg finden.“

„Wo sollte der herkommen?“ antwortete Herr von Steinau kopfschüttelnd, „alle meine Hülfquellen sind erschöpft — die Katastrophe ist unvermeidlich.“

„Noch nicht,“ rief der Künstler, „vertrauen Sie mir Ihre Angelegenheit an.“

„An Ihrem guten Willen, lieber Petermann, zweifle ich nicht im Geringsten, aber Sie überschätzen Ihre Kräfte, wo wollen Sie eine solche Summe herbeischaffen? — Dazu ist Pfand und Sicherheit erforderlich und das Gut ist schon überlastet.“

„Hier handelt es sich doch für's Erste um die fünftausend Thaler, wegen der Hypothek haben Sie dann ja noch ein halbes Jahr Zeit.“

„Allerdings. Aber fünftausend Thaler? Nein, geben Sie den Gedanken auf, er ist nicht zu realisiren.“

„Nun, wir können doch einen Versuch machen,“ erwiderte Petermann. „Ich reise noch heute ab.“

Der Baron sah unseren Bekannten ungläubig an. „Wohin denn?“

„Nach Berlin.“

„Etwa zu meinem Bruder?“ rief Herr von Steinau. „Bei dem ist keine Hilfe zu finden, eher würden Sie einen Stein ertrocknen als dessen Herz.“

„An den will ich mich auch gar nicht wenden,“ erklärte der Künstler, „aber es giebt noch einen Andern, welcher sein Bestes für Sie hergeben würde.“

„Sein Bestes? Und ein solcher Freund sollte mir bisher unbekannt geblieben sein? Nennen Sie mir doch seinen Namen.“

„Nein,“ entgegnete Petermann, „das bleibt mein Geheimniß, diese Ueberraschung spare ich mir bis zuletzt auf. Genug ich reise!“

„Hoffen Sie mein Vater,“ fügte Hedwig hinzu, wobei sie gleichzeitig mit unserem Künstler einen Blick austauschte.

„Auch Du glaubst also? . . . Nun Gott gebe, daß Petermanns Bemühungen von Erfolg sein mögen.“

Zwei Stunden später befand sich der Lehtere schon auf dem Wege nach der Residenz und stieg in der Wohnung Otto's, des jetzigen Assessors, ab.

Constantia, die Tochter des Geheimraths, saß in ihrem mit Bequemlichkeit und Eleganz eingerichteten Zimmer vor einem zierlichen Cylinderpult und beschäftigte sich eben damit einen Brief zu vollenden, welcher für Niemand Andern wie für ihren jetzigen Verlobten, den Kammerjunker Freiherrn von Wiesenhal bestimmt war. Sie befand sich offenbar in heiterster Laune, denn auch das jüngste Schreiben ihres Anbeters hatte ihr die Gewißheit gebracht, daß derselbe sich ohne Vorbehalt unter ihre Herrschaft beuge und für eine Dame von so stolzer Denkungsart eröffneten sich hierdurch die befriedigendsten Aussichten für die Zukunft.

Die Antwort an den Kammerjunker war, wie gesagt, vollendet und mit glatter Stirn und einem Lächeln der Genugthuung auf den Lippen stand sie eben im Begriff, dasselbe in ein sauberes Couvert zu schlagen, als sich die Thür öffnete und ihre Botschaft eintrat.

„Was giebt es?“ fragte Constantia mit jener Kürze und Schärfe, welche ganz mit ihrem Charakter übereinstimmten.

Der Bote des gnädigen Fräuleins, Herr von Steinau läßt sich anmelden.“

„Mein Cousin Otto? —“ und auf der Stirn der jungen Dame begannen einige Wolken aufzusteigen.

„Soll ich den Herrn Assessor eintreten lassen?“ — fragte die Dienerin.

„Natürlich, obgleich ich eigentlich nicht weiß, was er hier noch will,“ fügte Constantia murmelnd hinzu.

In der nächsten Minute stand ihr Verwandter ihr gegenüber.

„Ich bin wirklich recht erstaunt, Dich hier zu sehen und noch dazu zu sehr früher Stunde,“ sagte sie mit einem Lächeln, welches aber mit dem kalten Ton ihrer Stimme im entschiedenen Widerspruch stand.

„Ich würde Dich auch mit meinem Besuch verschont haben, Constantia,“ entgegnete Otto mit sichtlichem Zurückhaltung, wenn es sich nicht um einen Gegenstand von großer Wichtigkeit handelte.“

„Um einen Gegenstand von großer Wichtigkeit?“

„Ja, um einen solchen, welcher meine Zukunft, so wie die meines Vaters und die meiner Schwester berührt.“

Constantia warf die Lippen auf. „Ich beklage die zerrütteten Verhältnisse des Oheims,“ bemerkte sie kalt, „aber Papa meint jede Hilfe würde hier zu spät kommen. Du begreiffst also . . .“

Dem jungen Mann stieg das Blut vor Unwillen in's Gesicht.

„Sei unbesorgt,“ sagte er mit stolzer Kälte, „der Wunsch, von Deinem Vater materiellen Beistand zu erhalten, führte mich nicht hierher. Es handelt sich lediglich um eine Gefälligkeit, welche ihm nichts kostet.“

„Und Du wünschst dabei meine Vermittelung?“

„Ich bitte darum, weil ich den Einfluß kenne, welchen Du auf den Onkel ausübst.“

„Du magst denselben wohl überschätzen, doch laß hören.“

„Nun, Du kennst ja den Doctor Sander?“

Constantia warf den Kopf zurück. „Ich muß Dir bekennen, es ist mir unangenehm, daß Du mich an diese Bekanntschaft erinnerst.“

„Gleich viel. Höhere Rücksichten veranlassen mich zu meiner Bitte.“

Der Doctor befindet sich bereits seit vier Wochen in Untersuchungshaft und das Ende derselben ist noch gar nicht abzusehen.

„Aber mein Gott, welches Interesse hat dies für mich?“ rief die Dame. „Nun, wenn ich Dir sage, daß die Gegenwart Sanders in seiner Heimath unbedingt nöthig ist, um meinen alten Vater vor gänzlichem Ruin zu retten, so wird sich doch wohl noch einiges verwandtschaftliche Gefühl bei Dir regen.“

„Aber ich kann ihn doch nicht freigeben,“ rief Constantia verlegen und offenbar auch böswillig zur Seite blickend.

„Frei geben sollst Du ihn auch nicht, aber die Stellung Deines Vaters ist der Art, daß er ihm einen vierzehntägigen Urlaub bewilligen oder erwirken kann.“

„Wo denkst Du hin? — Und ich soll das vermitteln?“

„Ich bitte Dich auf das Innigste darum; Bedenke was für uns auf dem Spiele steht.“

Constantia zuckte fast mit den Achseln. „Ich bedaure, daß ich Deinen Wunsch nicht erfüllen kann, überhaupt Cousin, ist es fatal daß uns nur immer Unannehmlichkeiten zusammenführen.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Standesamtliche Nachrichten vom 3. bis mit 9. April 1878.

Geboren: 86) Dem Bäcker Carl Gustav Grimm eine Tochter. 86) Dem Maschinenflicker Christian Friedrich Müller eine Tochter. 87) Dem Handarbeiter Ernst Gustav Richter ein Sohn. 88) Dem Maschinenflicker Heinrich Hermann Horbach eine Tochter. 89) Dem Schmied Louis Hermann Müller ein Sohn. 90) Dem unverehel. Dienstmädchen Auguste Köblich ein Sohn. 91) Dem Schuhmacher Eduard Wilhelm Gollisch eine Tochter. 92) Der unverehel. Näherin Christiane Friederike Gläß eine Tochter.

Aufgeboren: 20) Der Kaufmann Ernst Hugo Wilhelm Dagobert Dörfel mit Anna Marie Louise Dörfel hier.

Eheschließung: 14) Der Bäcker Johann Heinrich Flechsig in Zwickau mit Anna Emilie Schade hier.

Gestorben: 61) Des Maschinenflickers Carl Edwin Schmidt Sohn Carl Max, 4 1/2 Monate alt. 62) Die Näherin Caroline Christiane Böhm, 39 Jahre 7 Monate alt. 63) Der Handarbeiter Johann Gottlieb Schlott in Wildenthal, 52 Jahre alt. 64) Des Kaufmanns Richard Rau Sohn, (todtgeboren). 65) Des Handarbeiters Heinrich Ernst Reistner Tochter Minna Marie, 3 Monate alt. 66) Des Schießbauwirths Christian Bernhard Schreier Sohn Bernhard Paul, 3 Monate alt. 67) Der verstorbenen unverehel. Friederike Wilhelmine Reubert Tochter Anna Friederike, 3 Jahre 8 Monate alt.

## Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs!

Die Gesellschaft „Union“ wird am 23. huj. m. den Geburtstag Sr. Maj. des Königs durch ein **Diner** festlich begehen und beehrt sich, die Mitglieder der geehrten Behörden, sowie die hier und in der Umgegend wohnhaften, der Gesellschaft nicht angehörenden Privatpersonen zur Theilnahme an dieser Feier hierdurch ergebenst einzuladen. Anmeldungen bittet man bis **Freitag, den 19. huj. m.** bei dem Castellan der Gesellschaft niederzulegen.

Eibenstock, 10. April 1878.

### Das Directorium der „Union“.

Refer. Eyfrig, z. Z. Vorsteher.

Rathskeller Eibenstock, Zimmer Nr. 12.

## Großer Massen-Ausverkauf

in  
Eibenstock, Rathskeller 1 Treppe, Zimmer No. 12.

Ich veranstalte wie schon früher auch in dieser Saison einen großen Ausverkauf, bestehend in

**Herren- und Knaben-Garderobe sowie Schlaf-Röcken.**

Das Lager ist in jeder Hinsicht auf's reichlichste sortirt und besteht in:

**Sehrfeinen Sommer-Paletots in Marengo, Modefarbe und seid. Gewebe,  
Elegante Winter-Paletots,**

**Confrmanden-Anzüge in großer Auswahl,**

**Complete Anzüge, als: Rock, Hose und Weste in Englischen, Französischen und Deutschen Stoffen, einzelne  
Röcke, Jacken, Jaquets, Hosen und Westen zu staunend billigen Preisen,**

**Jagd- und Reise-Joppen in den neuesten Façons,**

**Knaben-Anzüge in 100 verschiedenen Mustern von 2—14 Jahren,**

**500 Arbeits-hosen in Halbwohle zu staunend billigen Preisen.**

Der Ausverkauf beginnt Sonnabend, den 13. u. dauert nur bis Montag, d. 15. April Mittag, bitte daher das verehrte Publikum von Eibenstock und Umgegend, die so günstig gebotene Gelegenheit, „seinen Bedarf für die Saison zu decken“, nicht unbenuzt vorübergehen zu lassen. — **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**E. Cohn vorm. Baum**  
aus Zwickau.

Rathskeller Eibenstock, Zimmer Nr. 12.

### Für Zahnleidende

wird **H. Uhlmann**, Bahntechniker aus Querbach, Freitag, d. 12. April im **Sofel Rathskeller**, Zimmer Nr. 2 von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr zu sprechen sein. **Einsetzen künstlicher Zähne**, ohne Herausnahme der Wurzeln, unter Garantie des Festhaltens und brauchbar beim Beißen und Kauen, wie **Nervstäbchen, Plombiren u. Reinigen der Zähne** wird prompt ausgeführt.

**Gras- und Rothfleesamen**  
empfiehlt bei guter Qualität billigt  
**H. Klemm.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **ächte Sächsisch'sche Ricinusölpo-**  
**made** aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei  
**Julius Tittel**  
am Neumarkt, Filiale: Postplatz.

### H. Edelmann,

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl Nr. 343,

empfiehlt sein Lager aller Sorten **Glacés, Waschleders und Zwirn-Handschuhe** bei reeller Waare zu soliden Preisen; auch werden **Handschuhe gewaschen und ausgebessert.**

Einkauf von allen Sorten **Wild-, Kanin-, Hasen-, Bod-, Mutterziegen- u. Häber-  
lung-Fellen.**

**Kleesamen,  
Grassamen,**  
beste Qualität,

empfiehlt **C. W. Friedrich.**

Herr Director Feist wird von einer Gesellschaft höflichst ersucht, das Lustspiel: „**Aischenbrödel**“ von **Venedig** zu geben.

Am oberen Markte oder in dessen Nähe wird Anfangs Mai zu beziehen ein womöglich **meublirtes Logis**, aus 3 Zimmern bestehend, gesucht. Adressen bittet man unter der Chiffre **R.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne  
Die Direction

**Dr. Schneider.**

### Rechten Portland-Cement

empfiehlt **C. W. Friedrich.**

### Copir-Tinte

in Flaschen verschiedener Größe empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

# Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

## ! Spottbillig!

Kleiderstoff-Kleider von nur guten Stoffen, früherer Verkaufspreis 80—1.60 Pf., jetzt für 30, 40 u. 60 Pf. per alte Elle. Ferner empfehle:

### Neuheiten der Confections-Branche,

als:  
Galma's, Fichu's, Jaquet's in Cachemir, Diagonal und Rammgarn, der neuesten Mode entsprechend gearbeitet, zu sehr billigen Preisen.

## Ferdinand Müller,

Verkaufslocal im Hause des Hrn. Buchdruckereibes. Pannebohn.

## Holzauktion auf Auerberger Revier.

Im Gasthose zu Blaenthal sollen

**Mittwoch, den 24. April d. Js.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

die in den Forstorten: Fribuffer Straße, Gottlobstolln, Mehlhornberg, vorderer und mittlerer Auerberg, Zangelberg, hintere und vordere Plänerleithe; in den Abtheilungen 8, 18 bis 20, 26, 28, 52, 53, 56 bis 59 aufbereiteten Kuchhölzer, als:

1472 Stück weiche Stämme von 10—19 Ctm. Mittenstärke,			
5	20		
1 buchene Klop	22	ob. Stärke	
1	28		
8 Stück buchene Klöp	30—36		} 2 bis 4 M. Länge,
5	37—41		
3	44—54		
1 eberechenes Klop	17		u. 4 M. Länge,
1154 Stück weiche Klöp	13—15		} 3, M. Länge,
1980	16—22		
500	23—32		
855	16—22		} 4 M. Länge,
488	23—47		
4361	Stangenklöp	7—12	} u. 3, M. Länge,
78	Derbstangen	8—9	
574		10—12	
471		13—15	
1900	Reißstangen	1—3	
8020		4—6	

2 Amtr. buchene Kuchhölzer,  
sowie in der Eberwein'schen Restauration zu Eibenstock

**Donnerstag, den 25. April d. Js.,**  
ebenfalls von Vormittags 9 Uhr an

die in den Forstorten: Fribuffer Straße, Gottlobstolln, Mehlhornberg, vorderer, mittlerer und hinterer Auerberg, Brandgehau, Zangelberg, vordere und hintere Plänerleithe und Gerstenberg; in den Abtheilungen 8, 18, 19, 25, 26, 28 bis 30, 34 bis 37, 39 bis 42, 52, 53, 56 bis 59 aufbereiteten Brennholz, und zwar:

5 Amtr. gute	} buchene	} Brennweite,
14		
39	gute	} weiche
70	wandelbare	
2	gute birchene	} Brenntüppel,
259	gute	
90	geringe	} weiche
19	buchene	
133	weiche	} Keste,
2380	weiches Reißig,	
89	gute	} Stöße
264	wandelbare	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspektor zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auerberg,**

am 6. April 1878.

Wettengel.

Gläsel.

Druck und Verlag von E. Pannebohn in Eibenstock.

## Stadttheater Eibenstock.

(Eberwein's Theaterlocal).

Donnerstag, den 11. April 1878:

Neu! Neu! Neu!

### Der Slave,

oder: Sind alle Schwiegerältern so?  
Neuestes Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.  
In Dresden 50 Mal gegeben.

Freitag, den 12. April 1878:

Auf allgemeines Verlangen:

Zum Benefiz für Frl. Ottilie Müller.

### Muttersegen,

oder: Die Perle von Savoyen.  
Charaktergemälde mit Gesang in 5 Acten von Friedrich. Müll von Schäffer.

Um zahlreichen Besuch bittet

Albert Feist, Director.

Unterzeichnete bittet ein geehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch zu Ihrer Benefiz-Vorstellung.

Ottilie Müller.

## Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Kinderkrankheiten giebt es nichts Besseres, als den L. B. Eggers'schen Fenchelhonig. Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma von „L. B. Eggers in Breslau“ trägt, und allein zu haben in Eibenstock bei  
**Julius Tittel.**

## Für Gartengrundstücks-Besitzer

empfehl ich Unterzeichneter zu allen Ausführungen in Engl., Französisch und Italienischem Styl den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Schönheide. Wurzelächte Remontants, Thee- und Bourbon-Rosen für hartes Klima liefert à Coup. 6 M. Gefällige Aufträge erbittet möglichst bald

Greiz, am 9. April 1878.

A. Gross, Landschaftsgärtner.

## Sticker-Gesuch.

Auf einer Fach 1/4 Maschine mit Bohrapparat findet ein älterer guter Sticker bei guten Mustern dauernde Beschäftigung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Gesuch.

Mehrere, aber nur geübte Tambourirerinnen werden sofort gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Zur Beachtung.

Gesangbücher zum hiesigen Gebrauch in Gold- und Gelbschnitt verkauft billig Eibenstock. F. A. Robert Müller, Buchhandlung.

## Ein Schuhmacher-Gehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Eduard Leul, Schönheide.

## Deutsches Haus.

Heute, Donnerstag: Scat-Abend.

Frl. Ottilie Müller hat zu ihrem Benefiz das beliebte Stück: „Muttersegen“ gewählt und wünschen wir ihr ein recht volles Haus.  
Mehrere Theaterfreunde.